

GÜNTHER SIEGMUND

DER TRADITION VERPFLICHTET

Mahler hatte das Ohnsorg-Theater zum bekanntesten Theater in ganz Deutschland gemacht hatte, das nun, durch den plötzlichen Tod seines Theaterleiters ohne Führung dastand. Provisorisch übernahmen Jochen Schenck, Karl-Heinz Kreienbaum und Günter Siegmund gemeinsam die Leitung des Hauses. Im Mai 1970 erfolgte die Berufung Günther Siegmunds zum neuen Intendanten, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Traditionen des Hauses fortzusetzen, um an die erfolgreiche Linie seines Vorgängers anzuknüpfen. Gemeinsam mit seinem 1973 engagierten Geschäftsführer Karl-Otto Ragotzky, der als Schauspieler, Dramaturg, Regisseur und Geschäftsführer tätig war, übernahm er die Führung des Theaters. Die Zahl der Uraufführungen stieg, nicht zuletzt dadurch, dass Siegmund neue Autoren für das Ohnsorg-Theater gewinnen konnte. Und so bereicherten Stücke von Walter A. Kreye oder Konrad Hansen den Spielplan, die durchaus zeitnahe Problematiken in ihren Werken zu verarbeiten wussten. Konrad Hansen sollte dem Haus mit seinem neuen und zeitkritischen Volkstheater nicht nur als Autor verpflichtet bleiben. Übersetzungen aus dem Hochdeutschen, Englischen und Niederländischen erfreuten sich zunehmender Beliebtheit.

WEITERE PROFESSIONALISIERUNG

Der neue Intendant lenkte jedoch nicht nur die Geschicke hinter der Bühne, auch als Schauspieler hatte er sich mit Leib und Seele dem Haus in den Großen Bleichen verschrieben. Siegmund, der sich ebenso als Komödien- und Dramenschreiber und als Regisseur größter Beliebtheit erfreute, machte das Ohnsorg-Theater endgültig zum Berufstheater: Das Ensemble wurde um weitere Darsteller verstärkt. Neu hinzu kamen Fritz Hollenbeck, Ursula Hinrichs, Jens-Werner Fritsch, Jürgen Pooch, Jasper Vogt und Antje Schröder. Pro Saison gab es elf bis zwölf Neuinszenierungen – in der Hauptsache nach wie vor heitere und unbeschwerte Komödien, das Ohnsorg-Theater spielte rund 480 Aufführungen im eigenen Haus und ging mit 75 Vorstellungen auf Gastspielreise.

UNRUHE IM EMSEMBLE

Im Ensemble stieß Siegmunds Führungsstil auf Kritik. Bald nach Amtsantritt hatte er den Vertrag mit [Henry Vahl](#) gekündigt mit der Begründung, eine Verjüngung des Schauspielensembles sei notwendig. Die Querelen im Hause führten nicht nur zum Streit zwischen Siegmund und Ragotzky; [Heidi Kabel](#) kündigte schließlich gar ihren Rückzug vom Ohnsorg-Theater an. 1979 erklärte Siegmund seinen Rücktritt als Intendant, drei Jahre vor dem offiziellen Ende seines Vertrages. Günther Siegmund starb im Mai 1981 im Alter von nur 54 Jahren.

Quelle: „100 Jahre Ohnsorg-Theater“ von Gerd Spiekermann, Verlag Die Hanse, Hamburg 2002